© Verlagsgesellschaft Rudolf Müller GmbH & Co. KG, Köln 2010. Jede Vervielfältigung und Verbreitung ohne Zustimmung des Verlags ist unzulässig.

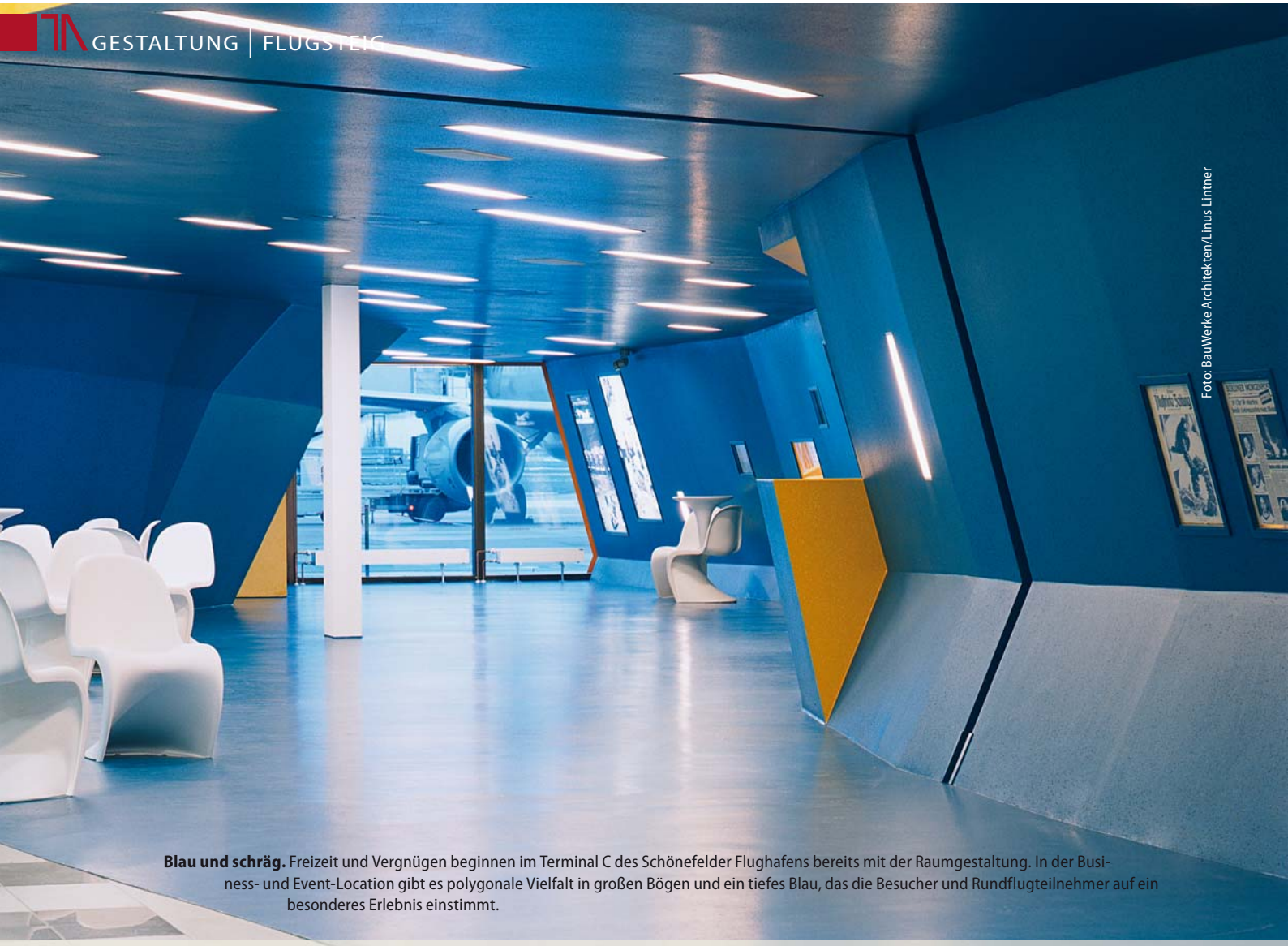


Foto: BauWerke Architekten/Linus Lintner

Blau und schräg. Freizeit und Vergnügen beginnen im Terminal C des Schönefelder Flughafens bereits mit der Raumgestaltung. In der Business- und Event-Location gibt es polygonale Vielfalt in großen Bögen und ein tiefes Blau, das die Besucher und Rundflugteilnehmer auf ein besonderes Erlebnis einstimmt.

Abflug ins Blaue

GK und Oberflächen | Für touristische Rundflüge in historischen Maschinen über Berlin wurde das Terminal C in Berlin-Schönefeld in eine neue Show- und Event-Location umgewandelt. Ungewöhnliche Trockenbaukonstruktionen sowie eine einzige Oberflächenbeschichtung für Boden, Wand und Decke zeichnen das Raumkonzept der Architekten aus. Das Ausbauunternehmen begeisterte damit auch die Jury der 7. Rigips Trophy, die dem Ausbau die Silber-Trophäe zuerkannte.

Ein Rundflug über Berlin mit einem historischen „Rosinenbomber“ gehört wohl zu den besonderen Glanzlichtern eines touristischen Berlin-Programms. Und welche Abflugkulisse würde zu den alten Flugzeugen besser passen als die geschichtsträchtige Szenerie des Tempelhofer Flughafengebäudes mit seinem immer noch atemberaubenden überdachten Vorfeld?

Aber mit dem endgültigen Beschluss des Berliner Senats den innerstädtischen Flughafen Tempelhof zu schließen, musste sich das Event-Flugunternehmen Air Service Berlin einen neuen Standort für seine Rundflüge mit den „Rosinenbombern“ suchen. Fündig wurde man im Flughafen Berlin-Schönefeld. Hier entstand im bestehenden Terminal C nach den Plänen des Architekturbüros BauWerke eine neue „Event-Location“, in der bis zu 300 Personen auf 750 m² konferieren, feiern und fliegen können.

Unübersehbar einen Einstieg in die Welt des Fliegens legt der spektakulär gestaltete Innenraum nahe, zu dem der

© Verlagsgesellschaft Rudolf Müller GmbH & Co. KG, Köln 2010. Jede Vervielfältigung und Verbreitung ohne Zustimmung des Verlags ist unzulässig.

Foto:BauWerke Architekten/Linus Lintner

Terminal C. Die Show- und Event-Location rund ums Fliegen im Flughafen Berlin-Schönefeld wurde im bestehenden Terminal C eingerichtet.

Foto: Saint-Gobain Rigips GmbH/Linus Lintner

Rosinenbomber. Ein Rundflug mit den historischen Flugzeugen der Berliner Luftbrücke ist ein besonderes Erlebnis.

Wie im Flug. Im Grundriss des Flugsteigs wird über die blaue Fläche das Thema „Fliegen" klar erkennbar.

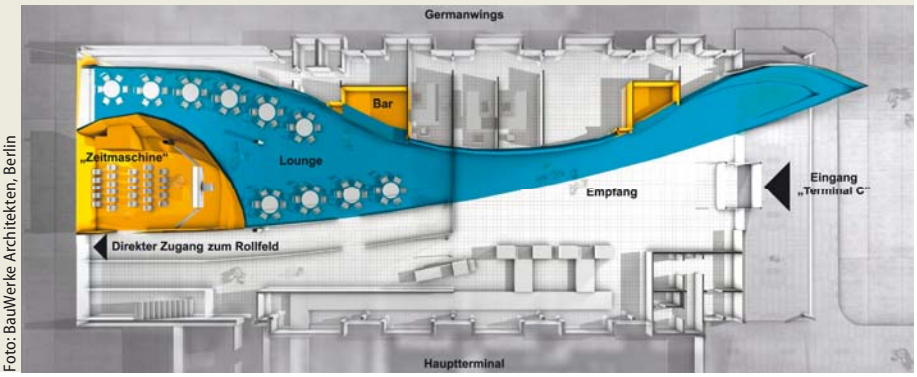


Foto: BauWerke Architekten, Berlin

BAUTAFEL

Bauherr:
Air Service Berlin Terminal C GmbH, Berlin

Architekt:
BauWerke, Gesellschaft für Konzeption, Planung und Betreuung von Bauwerken mbH, Berlin

Trockenbau:
UNDKRAUSS, Krauss Baugesellschaft mbH, Berlin (zur Projektzeit Münz und Krauß Ausbau GmbH)

Fachberater Trockenbausysteme:
Jürgen Scheibe,
Saint-Gobain Rigips GmbH

Weg durch eine schwebende Glaskonstruktion führt. Schon beim Betreten des Terminals kann man auf das nur 40 m entfernte Rollfeld sehen. Ungewöhnlich zueinander gestellte, gefaltete Boden-, Wand- und Deckenflächen bilden eine dynamische Raumkomposition, die ausschließlich mit ausgefeilten Trockenbausystemen von Rigips realisiert wurden. Neben der außergewöhnlichen Innenarchitektur besticht ebenfalls die einheitliche, glatte und glänzende Oberfläche dieses Veranstaltungsorts.

Frühzeitige Zusammenarbeit von Gestaltern und Ausbau-Technikern

Der Rückbau des vorhandenen Flughafenterminals stellte den ersten Schritt der Arbeiten dar. Nachdem das komplett in Stahlbauweise (mit Glasfassade) errichtete Gebäude entkernt war, konnte mit der Neugestaltung des Raums begonnen werden. Trockenbaukonstruktionen mit gewölbten, konischen und verdrehten Formen – ohne konventionelle Ecken und Kanten – sollten das Raumbild dominieren. Architektonische Vorgabe war es, der Location eine tunnelförmige Gestalt zu verleihen. Hierbei spielen der fließende Übergang der Wand- in die Deckenkonstruktion sowie die einheitliche Oberflächenbeschichtung der Flächen eine entscheidende Rolle.

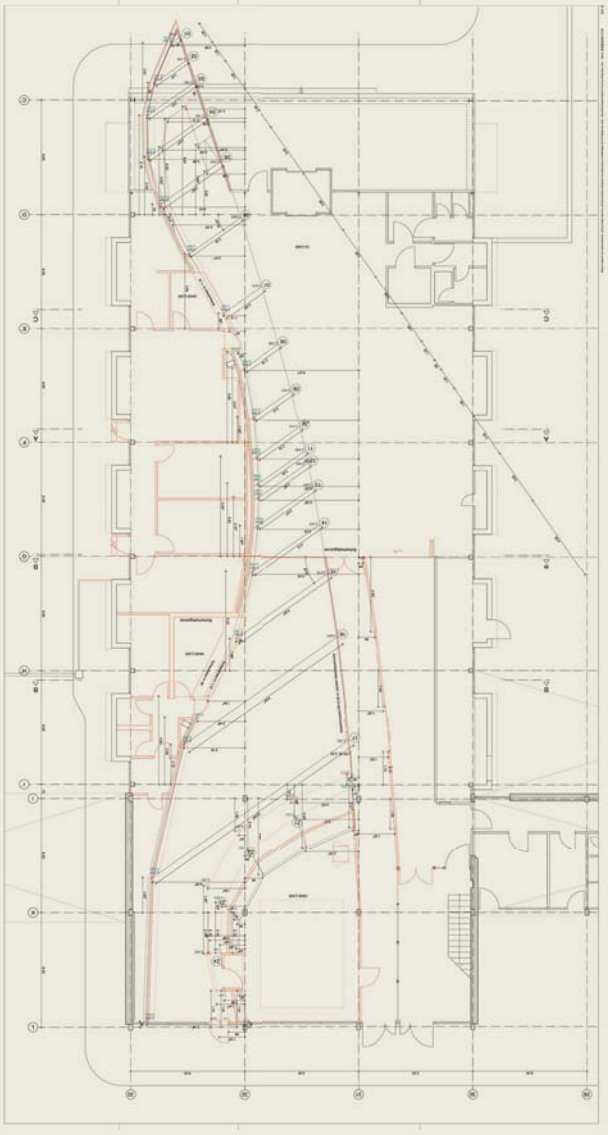
Erschwerend kam hinzu, dass für den Umzug von Tempelhof nach Schönefeld wenig Zeit zur Verfügung stand. In nur zweieinhalb Monaten sollte das neue Quartier fertig und voll nutzbar sein. Da traf es sich gut, dass die Architekten von BauWerke und das Ausbauunternehmen bereits mehrfach zusammengearbeitet hatten. Um in der Bauphase mögliche Ausführungsschwierigkeiten gering zu halten und im Zeitplan zu bleiben, wurde im hauseigenen Labor der damaligen Münz und Krauß Ausbau GmbH (die inzwischen unter UNDKRAUSS, Krauss Baugesellschaft mbH, Berlin firmiert) ein Prototyp des Innenausbaus für das Terminal im Maßstab 1:1 entwickelt.

Im ersten Schritt erstellten die Trockenbauexperten einen zwei Meter breiten Boden-, Wand- und Deckenausschnitt, der Aussparungen zur Einbringung eines Schaukastenelements in der Wand sowie Leuchtelemente im Deckenbereich vorsah. „Ohne die frühzeitige Einbindung in die Planung und Entwicklung der Konstruktionen wäre das Ergebnis sicher nicht in der vorgegebenen Zeit zu realisieren gewesen", betont Projektleiter Sebastian Sack vom Berliner Ausbauunternehmen rückblickend.

© Verlagsgesellschaft Rudolf Müller GmbH & Co. KG, Köln 2010. Jede Vervielfältigung und Verbreitung ohne Zustimmung des Verlags ist unzulässig.

Foto: BauWerke Architekten/Linus Lintner

Wand mit Knick. Gefaltete und gekantete Trockenbaukonstruktionen sind die Basis des Raumkonzepts im Terminal C.



Plan: BauWerke Architekten

Mit Schwung. Die eingestellte Trockenbaukonstruktion brach die geradlinige Sachlichkeit der Stahlskelett-Halle auf und brachte emotionalen Schwung in den Innenraum.

Für die Kontur der Konstruktion gab es nur vier Punkte pro Achse

Auf der vom Rollfeld abgewandten Seite der Ausstellungsfläche im neuen Terminal C wurde hinter der Vorsatzschale ein Bürotrakt erstellt, um Platz für Büros und Arbeitsplätze zu schaffen. Die Wandkonstruktionen entstanden aus einer 50 mm breiten Unterkonstruktion aus CW- und UW-Profilen sowie einer beidseitig doppelten Beplankung mit Bauplatten RB 12,5 mm (alle Materialien und Systeme von Rigips).

Die Wandkonstruktion zur Ausstellungsfläche hin besteht dagegen aus einer Vorsatzschale, die vollständig mit 50-mm-UA-Profilen als rückseitige Verankerungsmöglichkeit für die Unterkonstruktion aus CW- und UW-Profilen gebaut und anschließend doppelt mit GK-Bauplatten (RB 12,5 mm) beplankt wurde. Die Deckenkonstruktion wurde auf einer Weitspannträgerkonstruktion an vorhandenen Stahlträgern mittels Trägerklammern befestigt. Die Trag- und Schraubkonstruktion wurde durch Standard-CD-Profile erstellt. Die Beplankung der Decke erfolgte mit einer doppelten Lage GK-Bauplatten (RB 12,5 mm). Das Oberflächenfinish der Vor-

© Verlagsgesellschaft Rudolf Müller GmbH & Co. KG, Köln 2010. Jede Vervielfältigung und Verbreitung ohne Zustimmung des Verlags ist unzulässig.

Foto: Saint-Gobain Rigips GmbH/Münz und Krauß Ausbau GmbH

Schräge Wände. Die Wand der „Zeitmaschine", des Kinosaals des Terminals C, erhielt einen Neigungswinkel von circa 65° in Richtung Ausstellungsfläche. Um den kraftschlüssigen Anschluss am Boden sicherzustellen, wurde ein Hartholzkeil als Unterfütterung für das UW-Profil montiert.

Foto: Saint-Gobain Rigips GmbH/Münz und Krauß Ausbau GmbH

Einheitliche Oberfläche. Eine besonders glatte und hoch belastbare Epoxidharzoberfläche wurde abschließend in drei Arbeitsgängen auf Wände, Decken und Böden aufgebracht.

satzschale und der Deckenfläche wurde in der Qualität Q4 erstellt.

„Die Besonderheit dieser Konstruktion erklärt sich durch die geometrische Form der Vorsatzschale und Decke. Die Vorsatzschale wurde nicht wie herkömmlich senkrecht erstellt, sondern sie ist in sich mehrfach gekippt und verkantet", erklärt Projektleiter Sebastian Sack. In der Ansichtsfläche der Vorsatzschale finden sich je drei Knickpunkte pro zuvor definierter Achse, die durch eine exakte Maßangabe über Winkel und Höhenangaben ermittelt wurden.

Punkt Nummer eins definiert dabei den Startpunkt der GK-Konstruktion auf der Achse. Punkt zwei und drei definieren die Knickstellen in der Achse. Ein vierter Punkt ermittelt die Lage des Knickpunkts auf der Achse in der Deckenfläche. Aus diesen von den Architekten vorgegebenen vier Punkten pro Achse ergibt sich dann die Kontur des Gebildes. Führt man einen Schnitt durch jede Achse, so wird deutlich, dass die Knickpunkte auf jeder Achse individuell liegen. Die geknickte Form entsteht also nicht nur in Achsrichtung, sondern auch parallel dazu. Die Abwicklungsfläche eines Achsbereichs ist jeweils unterschiedlich und spezifisch für diesen Bereich. „Die Startpunkte auf den Achsen haben wir durch einen Vermesser exakt einmessen lassen, alle weiteren Punkte wurden dann über Winkellehren und gebrauchsübliche Messinstrumente ermittelt", so Projektleiter Sebastian Sack.

In die Wandkonstruktion wurden zusätzlich zwei individuell aus MDF gefertigte Tresenanlagen integriert. Auch deren Form wurde anhand von Koordinaten pro Achse bestimmt. Weiterhin wurden in die Vorsatzschale flächenbündig Schaukästen verschiedenster Größen in rechteckiger Form eingesetzt.

Foto: Saint-Gobain Rigips GmbH/Münz und Krauß Ausbau GmbH

Prototyp. Vorab wurde ein Prototyp der Konstruktionen im Maßstab 1 : 1 in der Werkstatt des Ausbauunternehmens gefertigt. Hier wurde auch getestet, welche Beschichtung am besten für das spezielle Lichtdesign geeignet ist.

Foto: Saint-Gobain Rigips GmbH/Münz und Krauß Ausbau GmbH

Neigung mit Knick. Die Vorsatzschale im Bereich der Ausstellungsfläche wurde mit 50-mm-UA-, CW- und UW-Profilen erstellt und doppelt beplankt. Die Oberfläche erhielt ein Q4-Finish.

Foto: Münz und Krauß Ausbau GmbH

Details. Zahlreiche Lampenaussparungen und Leuchtkästen wurden in die Trockenbaukonstruktion geschnitten. Gut sichtbar hier auch die Weitspannträger für die auskragende Decke.

© Verlagsgesellschaft Rudolf Müller GmbH & Co. KG, Köln 2010. Jede Vervielfältigung und Verbreitung ohne Zustimmung des Verlags ist unzulässig.

Foto: BauWerke Architekten/Linus Lintner

Ecke mit Ausblick. Im Eingangsbereich wurde eine Sitz- und Wartezone in Holz- und Trockenbau ausgebaut, die über eine Verglasung den Eingangsbereich einsehbar macht.

Foto: BauWerke Architekten/Linus Lintner

Völlig losgelöst. Die auskragende Konstruktion ist freischwebend.

Foto: Mänz und Krauß Ausbau GmbH

Erker. Das auskragende Bauteil ist eine Holzkonstruktion, die auf einer Betonscheibe ruht.

Die Wand der „Zeitmaschine", des Kinosaals des Terminals C, besteht aus einer Wandkonstruktion mit einer 100 mm breiten Unterkonstruktion und einer beidseitig doppelten Beplankung. Die Wandfläche ist in diesem Bereich in einem Winkel von ca. 65° zur Ebene in Richtung der Ausstellungsfläche geneigt. Um den kraftschlüssigen Anschluss der geneigten Wand am Boden sicherzustellen, wurde ein Hartholzkeil als Unterfütterung für das UW-Profil montiert. Das Profil wurde mittels Bolzenankern durch einen Keil im Fußboden befestigt.

Q4-Finish und Beschichtung mit Kunststoff für einheitliches Licht

Alle GK-Flächen wurden in Q4 gespachtelt, was als Untergrundvorbehandlung für die anschließende Oberflächenbeschichtung besonders wichtig war. Sebastian Sack: „Schon bei einer Q3-Qualität ergaben sich bei Tests unbefriedigende Ergebnisse. Eine absolut hochwertige GK-Oberfläche war bei dieser Beschichtung und dem Lichtkonzept ein Muss."

Ein eigens entwickeltes Lichtdesign wurde speziell auf das Terminal C und seine Ansprüche zugeschnitten. Dieses sollte zusammen mit der Inneneinrichtung für ein „fliegerisches Raumgefühl" sorgen. Um dieses Raumgefühl zu erzeugen, mussten alle Bereiche mit einem einheitlichen Licht versehen werden. Dies wiederum war nur

Foto: Saint-Gobain Rigips GmbH

Silbermedaille. Schon mehrfach stand Thorsten Krauß (2. v. r.) auf dem Gewinner-Treppchen bei der Rigips Trophy. Diesmal belegte der innovative Trockenbau-Unternehmer aus Berlin den zweiten Rang in der Kategorie Trockenbau mit dem Ausbau der Show- und Event-Location im Terminal C des Flughafens Berlin-Schönefeld. Die Jury lobte die außergewöhnliche Konstruktion, die die Flughafenumgebung elegant aufnimmt und sie in eine außergewöhnliche Innenarchitektur übersetzt. Auch der innovative Umgang mit der Oberflächentechnik unterstützt das Gesamtbild eindrucksvoll. Bei der Preisverleihung freuten sich mit den Gewinnern: (v. l.) Michael Wörtler (Regional Managing Director Saint-Gobain), Prof. Dr. Karsten Tichelmann (Jury), Johannes Klemm, Stefan Schwier und Thorsten Krauß (beide Geschäftsführer der heutigen Krauss Baugesellschaft, Berlin), Dr. Rüdiger Vogel (Vorsitzender der Geschäftsführung Saint-Gobain Rigips GmbH).

© Verlagsgesellschaft Rudolf Müller GmbH & Co. KG, Köln 2010. Jede Vervielfältigung und Verbreitung ohne Zustimmung des Verlags ist unzulässig.

Foto: BauWerke Architekten/Linus Lintner

Einstimmung auf's Fliegen. Das Terminal C ist eine Erlebniswelt rund um das Thema Fliegen geworden, von Bildern der Berliner Luftfahrtgeschichte bis hin zu Trends moderner Luftfahrt.

durch einheitliche, glatte Oberflächen von Wänden, Decken und Boden möglich. Um herauszufinden, welche Beschichtung in welcher Form verwendet werden kann, testeten die Experten einige Beschichtungen im hauseigenen Labor. Die Wahl fiel schließlich auf ein hoch belastbares Kunststoffsystem (Epoxy BS 3000 M, Remmers).

Diese Epoxidharzbeschichtung wurde nach Abschluss der Trockenbauarbeiten auf der Decke, den Wandflächen und im gesamten Bodenbereich aufgebracht. Die Beschichtung wurde in drei Arbeitsgängen auf alle Flächen aufgetragen. Zunächst wurde eine Grundbeschichtung, dann eine Deckbeschichtung mit eingeblasenen Flocken, die der durchgängig blauen Fläche Struktur geben, aufgebracht. Abschließend wurde eine Versiegelungsschicht aufgebracht. Da die Epoxidharzbeschichtung eine flüssige Konsistenz hat, wurde sie an Wand- und Deckenflächen aufgerollt wie eine Farbbeschichtung.

Kein Zweifel: Im futuristisch gestalteten Terminal C begeben sich die Gäste auf eine Zeitreise durch die Berliner Luftfahrtgeschichte. In dem einzigartigen Kino-Saal „Zeitreise-Maschine" können die Besucher Filme, Präsentationen oder Spots hautnah erleben. Neben den Flügen mit einem originalen „Rosinenbomber" hat das Terminal C noch einiges mehr zu bieten: Ob Produktpräsentationen, Empfänge, Kundenveranstaltungen, Filmpremieren oder Pressekonferenzen – diese Event-Location ist ein durch und durch innovatives Bauprojekt. □

www.trockenbau-akustik.de
› Archiv
– Raumgestaltung (Trockenbausystem)
– Wandoberfläche